

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Das Hohelied

Kere wider / kere wider / o Sulamith / kere wider / kere wider / das wir dich schawen / Was sehet jr an Sulamith / den Reigen zu Mahanaim ?

VII.



Wie schön ist dein gang in den Schuhen / du Fürsten tochter. Deine Lenden stehen gleich an einander / wie zwei Spangen / die des Meisters hand gemacht hat. Dein Nabel ist wie ein runder Becher / dem nimmer getrenck mangelt. Dein Bauch ist wie ein Weizenhauffe umbsteckt mit Rosen. Deine zwei Brüste sind / wie zwey junge Rebe zwillinge. Dein Hals ist wie ein Elffenbeinen thurm. Deine Augen sind / wie die Teiche zu Hesbon / am thor Bathrabbim. Deine Nase ist wie der Thurm auff Libanon / der gegen Damascon sibet. Dein Heubt steht auff dir / wie Carmelus. Das Har auff deinem heubt / ist wie die purpur des Königs in falten gebunden.

Wie schön vnd wie lieblich bistu / du Liebe in wollüsten. Deine Leng ist gleich einem Palmbawm / vnd deine Brüste den Weindrauben. Ich sprach / Ich mus auff den Palmbawm steigen / vnd seine zweige ergreifen / Las deine Brüste sein wie Drauben am weinstock / vnd deiner Nasenruch wie Epffel / vnd deine Kele wie guter Wein / der meinem Freunde glat eingehe / vnd rede von fernigem. Mein Freund ist mein / vnd er helt sich auch zu mir.

Kom mein Freund / las vns auffs feld hin aus gehen / vnd auff den Dorffen bleiben. Das wir früe auffstehen zu den Weinbergen / Das wir sehen / ob der Weinstock blühet vnd augen gewonnen habe / Ob die Granatepffelbawm ausgeschlagen sind / Da wil ich dir meine Brüste geben. Die Lilien geben den ruch / vnd fur vnser thür sind allerley edle Früchte. Mein Freund ich hab dir beide heurige vnd fernige behalten.

VIII.



Das ich dich / mein Bruder / der du meiner Mutter brüste saugest draussen fünde / vnd dich küssen müste / das mich niemand hönete. Ich wolt dich führen vnd in meiner Mutter haus bringen / da du mich leren soltest / Da wolt ich dich trencken mit gemachttem Wein / vnd mit dem Most meiner Granatepffel. Seine Lincke ligt vnter meinem heubt / vnd seine Rechte herzet mich.

Ich beschwere euch töchter Jerusalem / Das jr meine Liebe nicht auffweckt noch reget / bis das jr selbs gefellet. Wer ist die / die er auff feret von der Wüsten / vnd lehnet sich auff jren Freund ? Vnter dem Apffelbawm weckt ich dich / da deine Mutter dich geboren hatte / da mit dir gelegen ist / die dich gezeuget hat.

Setze mich wie ein Siegel auff dein Hertz / vnd wie ein siegel auff deinen Arm / Denn Liebe ist starck wie der Tod / vnd Euer ist fest wie die Helle / Ir glut ist ferwig / vnd ein flamme des HERREN / Das auch viel Wasser nicht mügen die Liebe auslesschen / noch die ströme sie erseuffen / Wenn einer alles Gut in seinem hause vmb die Liebe geben wolt / so gülte es alles nichts.

Unser Schwester ist klein / vnd hat keine Brüste / Was sollen wir vnser Schwester thun / wenn man sie nu sol anreden ? Ist sie eine Maure / so wöllen wir silbern Bollweg drauff bawen. Ist sie eine Thür / so wöllen wir sie festigen mit Cedern bolen. Ich bin eine Maur / vnd meine Brüste sind wie Thürne / Da bin ich worden fur seinen augen / als die Frieden findet.

Salomo

(Flamme)
Sie sibet man wol
das Salomo in
diesem Liede von
geistlicher Liebe
singt / die Gott
gibt / vnd vns
auch erzeit in al
le seinen woltha
ten.